

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 34

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXV

Direktion: Jenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 21. November 1929.

Wochenspruch: Ein Ganzes tun und ein Rechtes machen
Ist besser, als hundert betändelte Sachen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 15. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. R. Müller, Ladenunterteilung Storchengasse 2, Z. 1;
2. Gebr. de Trey A.-G., Geschäftshaus Nürenbergstrasse Nr. 46, Abänderungspläne, Z. 6; 3. J. Herzer, Parzellierung und Umbau Dolderstrasse 26/28, Abänderungspläne, Z. 7; 4. Dr. F. Stebermann, Umbau Doldertal Nr. 27, Abänderungspläne, Z. 7; 5. G. Siegrist, Umbau Adermannstrasse 5, Z. 7; 6. C. Wirth-von Muralt, Gartenhaus bei Viberlinstrasse 26/Kluzweg 26, Z. 7;
- II. mit Bedingungen: 7. Schweizer. Bankverein, Umbau Selbengasse 17, Z. 1; 8. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, Umbau Entlisbergstrasse 5—27, Leitenholzstrasse Nr. 51—57, Dovenweg 2—10, Z. 2; 9. S. Buchmann, An- und Umbau mit Dachaufbauten Bellariastrasse 40, Z. 2; 10. W. Roth, Wohnhaus mit Autoremise und teilweise Einfriedung Rumpumpstetg/Renggerstrasse 90, Wiedererwägung, Z. 2; 11. Josef Vitel, Wohnhaus mit Autoremise und Einfriedung Renggerstrasse 11, teilw. Verweigerung, Z. 2; 12. Wwe. M. Schwarzkopf, Um- und Aufbau Aemtlerstrasse 96/I, Z. 3; 13. C. Vogel, Rampendach und Autoremisenlageänderung Privatstrasse

Nr. 3/Winz, Z. 3; 14. Baugenossenschaft Zentrum, Innenumbau Wengistrasse 1, teilweise verweigert, Z. 4; 15. J. Flachsmann, Autoremisenhintergebäude und Wohnhausumbau Agnesstrasse Nr. 26, Abänderungspläne, Z. 4; 16. Verband Nordostschweizerischer Käser- und Milchgenossenschaften, An- und Umbau mit Autoremisen und Reparaturwerkstatt Eisgasse 5/9, Z. 4; 17. A. Wicht, Umbau Zypressenstrasse 146, Z. 4; 18. Stadt Zürich, Schuppenanbau gegenüber Neugasse 245, Z. 5; 19. Alb. Baumann, Wohnhaus Rousseaufstr. 19, Wiedererwägung, Z. 6; 20. S. Jakob, Autoremisengebäude bei Kornhausstrasse 32, Z. 6; 21. S. Rosenberger, Stützmauer, Rotbuchstrasse 3, Z. 6; 22. Ph. Bauer, Umbau mit Einfriedungsabänderung Schöflistrasse 25, Z. 7; 23. G. Siegrist, Einfamilienhaus Schneckenmannstrasse 25, Abänderungspläne, Z. 7; 24. Baugesellschaft Flüh, Einfriedung Flühgasse/Privatstrasse 2—6, Z. 8; 25. G. Ott, Autoremisenanbau bei Kreuzbühlstrasse 16, Z. 8.

Kreditbewilligungsbeschluss für ein Gewerbeschulhaus und Kunstgewerbemuseum in Zürich. Zuhanden der Gemeinde wurde vom Großen Stadtrat für den Bau eines Gewerbeschulhauses und Kunstgewerbemuseums auf dem alten Filterareal im Industriequartier ein Kredit von 6 1/2 Millionen Franken beschlossen. Der Gebäudekomplex wird aus Stahl und Beton, mit Flachdächern und im Stile reiner Sachlichkeit gebaut.

Neubauten im Guggach in Zürich. Die Neubauten der Straßenbahner Kolonie im Guggach sind in diesem Jahre durch eine weitere Gruppe von

42 Wohnungen ergänzt worden, so daß die Kolonie nunmehr 148 Wohnungen zählt. Die Kolonie ist nach dem Projekt der Architekten Leuenberger & Flückiger ausgeführt worden. Als Baufirmen waren an der Ausführung beteiligt Gebr. Staub (Derlikon) und Adolf Rerk (Zürich 3). Die Baugenossenschaft der Straßenbahner gedenkt noch Kolonien zu erstellen in Derlikon und auf dem Entlisberg. Hinter den von hübschen Vorgärten und Spielplätzen umgebenen Häusern an der Grebelackerstraße wird Platz offen gelassen für die Anlage des städtischen Grünzuges, der sich von den Ausläufern des Zürichberges bis gegen den Waidberg hinziehen wird. Auch an der Guggach- und Hofwiesenstraße sind mehrere Gruppen von Wohnhäusern entstanden, in deren Mitte sich dominierend der große Bau des Milchbuchschulhauses erhebt. Nun wird es nicht mehr sehr lange währen, bis das Guggachquartier auch seine Tramverbindung erhält. Zwei Strecken der Tramlinie in der Hofwiesenstraße sind bereits erstellt, nämlich das Teilstück von der Rotstraße bis zum Bucheggplatz und jenes von der Brunnenhof- bis zur Wehntalerstraße mit samt der gepflasterten Straßenkreuzung und einem Insel trottoir, das für die zukünftige Haltestelle dient.

Vom Bau der „Sihlpost“ in Zürich. In der Erstellung des neuen Hauptgebäudes für den Post- und Bahndienst an der Sihl in Zürich 1 ist die erste Baustufe zum Abschluß gekommen. Die für die Bundesbahnen bestimmten Gebäudeteile (drittes und viertes Stockwerk und Dachstock) sind vollständig eingerichtet. Dieser Tage ist der Einzug aller Abteilungen der Kreisdirektion 3 der S. B. B. beendet worden. In den unteren, der Post und dem Zoll vorbehaltenen Stockwerken, ist hauptsächlich die Montage der mechanischen Fördererrichtungen im Gange. An der Rückfront des 123 m langen Hauptgebäudes werden jetzt die mächtigen Eisengerippe für die Anbauten „Paketausgabe“ und „Paketversand“ errichtet. An der Eisenkonstruktion des Nebengebäudes für den Autodienst usw. ist schon mit den Ausrieglungsarbeiten begonnen worden. Im künftigen Postbahnhof sind die Rampen für die sieben Verladegeleise und für die drei Rangiergeleise erstellt. Zum größten Teil im Rohbau fertig ist der vom Sihlpostgebäude unter der Postbrücke nach der künftigen Postkollale im Hauptbahnhof führende Tunnel, der für die elektrische Förderanlage bestimmt ist.

Kege Bautätigkeit in Zürich-Wiedikon. Nun verschwinden auch die letzten Überreste des ehemaligen großen Haslergutes. Nachdem der Erwerber des Gutes, Baumeister Hatt. Haller, an der Weststraße bereits ein Duzend Häuser mit Mehrfamilienwohnungen erstellt hat, werden nunmehr die an der Weststraße, Birmensdorfer-Regertenstraße gelegenen drei Wohn- und mehrere Delonomiegebäude abgebrochen, um einem großen Block neuer Bauten Platz zu machen. Sodann ist endlich ein altes Argernis nicht nur der Nachbarn, sondern aller Passanten verschwunden, indem die „Villa Gakmann“ an der Zwelferstraße Schwendengasse niedergeworfen worden ist. Das Haus hatte weder Gas noch Wasser, geschweige denn elektrische Beleuchtung. Architekt Fischer in Zürich 3 hat bereits einen Neubau in Angriff genommen.

An der Aufstraße sodann läßt eine Genossenschaft auf dem Kollergut eine Reihe gefälliger Wohnbauten errichten. Da die Stadt hier seinerzeit vorläufigerweise einen breiten Streifen Land unterhalb der Wiedingstraße erworben hat, der als Grünfläche freibleiben wird, um das Wahrzeichen Wiedikons, den Wieding, der Sicht vom Zürichberg aus zu erhalten, wurden für diese Bauten sowohl mit Bezug auf ihre Anlage als auf die Höhe besondere Vorschriften erlassen.

Im Gebiete des Friesenberges, das innert kurzer Zeit infolge der ausgedehnten Bautätigkeit seine ehemalige ländliche Stille verloren und sich in ein bereits mehrere tausend Einwohner beherbergendes, stattliches Dorf verwandelt hat mit hübschem Gesellschaftshaus, sind die Straßenbauten in vollem Gange. Die Schweighofstraße wird nunmehr durch den Bau des verbliebenen Zwischenstückes zwischen Frauentalweg und Borweg dem durchgehenden Verkehr erschlossen. Am Döllschweg sind die Arbeiten für die große Wohnkolonie Friesenberg bereits in vollem Gange. Das größte Bedürfnis besteht nunmehr im Bau des vom Stadtrat bereits in das Programm aufgenommenen Schulhauses, das vom ersten Tag an eine starke Besetzung aufweisen wird, zählt das neue Quartier doch schon mehrere hundert schulpflichtige Kinder, die heute den Weg nach dem Bähl-schulhaus und weiter hinunter machen müssen.

Bauliches aus Bern. Der Stadtrat von Bern bewilligte 25,000 Fr. für die Anlage eines Treibhauses, und beschloß den Erwerb einer Liegenschaft um 55 500 Fr. und eines 196 Jucharten umfassenden Gutes mit 20 Gebäuden um 650,000 Fr.

Vergrößerung des Berner Flugplatzes. Der Berner Gemeinderat beantragt dem Stadtrat zu Händen der Gemeinde eine Kreditbewilligung von Fr. 650,000 für den Ankauf eines weiteren Landgutes (Selhofengut) in der Umgebung des Flugplatzes beim Belpmoos.

Schwimmbad Interlaken. Die Frage des Saisonschwimmbades in Interlaken ist der Verwirklichung um einen Schritt näher gerückt. Der Vorstand des Hoteliervereins von Interlaken hat als Initiant und Patron des Unternehmens beschlossen, seinen Vereinstmitgliedern als endgültigen Platz für die Erstellung des Schwimmbades die Goldey, auf der Nordseite der Aare am Fuß des Harder, zu beantragen. Der Hotelierverein hat dem Vorschlag zugestimmt. Seine Mitglieder werden durch Beiträge für die Durchführung des Projektes erheblich in Anspruch genommen. Das Schwimmbad soll für die nächste Saison der Fremdenwelt zur Verfügung stehen.

Bauliches aus Luzern. Der Große Stadtrat von Luzern beschloß behufs Verhinderung der Überbauung den Erwerb von 10,920 m² des Rotseewaldchens um 27,000 Fr. und dessen Ausgestaltung zu einer Parkanlage, ferner bewilligte er 448,000 Fr. für die Anschaffung von 7 Autobussen, und 1,13 Mill. Franken für Bauarbeiten und die Verlegung des Kontrollbureaus.

Bauliches aus Glarus. (Korresp.) Der Hauptort Glarus kommt immer mehr als „farbiger Staat“ zur Geltung. Auch bei den heurigen, sehr zahlreichen Hausrenovationen wurden die Fassaden nur selten mehr im früher allgemein üblichen Weiß oder Grau erneuert. Gelb und rot in verschiedenen Schattierungen wird bevorzugt. Daneben trifft man auch einen grünen, blauen oder Violett-Anstrich. Ist auch bisweilen etwas grell und auffällig, so gewöhnt man sich doch bald an den neuartigen, bunten Anblick, und man würde das farbige, belebende Bild sicherlich missen, sollte es etwa wieder verschwinden. Es dürfte dies zwar kaum zu befürchten sein, denn so rasch wie bei den Kleidern wird hierin die Mode kaum wechseln, obwohl ja auch der Haus- und Wohnungsbau mit der Zeit gründliche Wandlungen durchmacht.

Neues Baugebiet für Diefstal. Zur Erschließung des Baugebietes im „Bodenacker, Thiergarten und Gallsacker“ hat der Gemeinderat Anstrengungen gemacht, daß die dort bestehende Starkstromleitung verlegt

wird. Das Vorgehen des Gemeinderates wird von der Kommission gebilligt. In absehbarer Zeit wird sich die Einwohnergemeinde darüber auszusprechen haben.

Kirchenrenovation in Biel-Benlen (Baselland). Vorletzten Sonntag fand zum ersten Mal seit zwei Monaten der Gottesdienst wieder in der Kirche statt, deren Inneres inzwischen in aller Stille einer gründlichen Renovation unterzogen worden war. Das Hochbauinspektorat hat es meisterhaft verstanden, dem Innern der Kirche ein äusserst gefälliges Gepräge zu geben. Ein Hauptverdienst hat sich auch Herr Kunstmaler Gleis aus Sissach erworben, dem die Ausführung der Ornamente und Inschriften oblag. So ist aus dem alten Kirchlein ein Gotteshaus geworden, das den beteiligten Firmen und dem Künstler alle Ehre macht.

Wie man vernimmt, ist für kommenden Jahr auch die Renovation des Äußern der Kirche in Aussicht genommen, deren Notwendigkeit nicht bestritten werden kann.

Ergänzungsbau zur Kantonschule in Trogen (Appenzell A. Rh.) Der Regierungsrat empfiehlt dem Kantonsrat und der Landsgemeinde einen Ergänzungsbau zur Kantonschule in Trogen mit 417,000 Franken Kostenaufwand.

Erweiterung der Badanstalt in Flawil (St. Gallen). In einer Versammlung von Vertretern der Schulbehörden und der politischen Parteien wurde dem Dorfverwaltungsrat empfohlen, den Kauf der von der Zwiernerer Engler angebotenen Bodenparzelle zu realisieren, resp. einer außerordentlichen Genossenversammlung vorzulegen.

Um das Rathaus in Chur. Die Verhältnisse im Churer Rathaus sind schon lange unbefriedigend. Der Stadtrat hat darum der Baukommission den Auftrag erteilt, folgende Projekte zu präsen: Umbau des jetzigen Rathauses, Umbau des Grabenschulhauses in ein Rathaus und Neubau eines Stadthauses am Kornplatz mit teilweisem Umbau des Amtshauses am Kornplatz. Das erste Projekt würde auf rund 200,000 Fr., das zweite auf 700,000 Fr., das dritte auf 760,000 Franken zu stehen kommen, wozu noch der Umbau des Amtshauses käme.

Baureditbewilligungen in der Waadt. Der Große Rat bewilligte 260,000 Fr. für die Korrektur der Ducht von Montreux und 370,000 Franken für die Korrektur der Berraye, sowie den erforderlichen Kredit für die Erstellung eines Tuberkuloseheimes oberhalb Aigle.

Ausstellung von Werkstattarbeiten und Zeichnungen der Gewerbeschule Zürich, kunstgewerbliche Abteilung.

(Korrespondenz.)

Es ist für Gewerbetreibende, Kunstgewerbler und namentlich für die Lehrkräfte an Gewerbeschulen immer äusserst lehrreich, die einschlägigen Ausstellungen der Gewerbeschule Zürich zu besichtigen. Diesmal handelt es sich nicht bloß um Zeichnungen und Entwürfe, sondern daneben um ausgeführte Arbeiten der kunstgewerblichen Abteilung. Zürich hat den großen Vorteil, daß es in der Stadt oder aus den Vororten hervorragende Lehrkräfte gewinnen kann, die im „Nebenberuf“ mit ihren großen Kenntnissen und Erfahrungen an der Schule wirken können. Schon mittleren und kleineren Städten ist dieser Vorzug meist versagt, und an Gewerbeschulen auf dem Lande ist an so etwas überhaupt nicht zu denken. Wenn demnach die gezeigten Arbeiten für die Kenner vom

Lande nicht als Vorbilder dienen können, weil sie eben für ihre Verhältnisse nie erreichbar sein werden, so bieten sie doch manche Anregung, die man wohl auch anderswo verwerten kann.

Von bleibendem Wert scheinen uns immer die „Einführungen“, die zu den Ausstellungen herausgegeben werden, namentlich dann, wenn sie, wie im vorliegenden Fall, von der Direktion und einzelnen Lehrkräften Aufschlüsse enthalten über die innere Organisation der Schule und den Lehrplan der einzelnen Abteilungen.

So schreibt Direktor Alfred Atherr über den Aufbau der Schule und die gegenwärtige Ausstellung:

Die letzte Ausstellung von Schülerarbeiten der Kunstgewerblichen Abteilung der Gewerbeschule Zürich fand im Frühjahr 1927 statt. Anschließend an diese Veranstaltung bezog sie, einer ehrenvollen Einladung folgend, für vier Wochen die neuen Ausstellungsräume der Abteilung für Gewerbekunst des Bayerischen Nationalmuseums in München. Mit Befriedigung dürfen Lehrer und Schüler, Verwaltung und Leitung der Züricher Schule auf die ungeteilt hohe Anerkennung zurückblicken, die ihr von Seiten der Behörden und von Seite der Presse in der im gewerblichen Bildungswesen des Reiches noch immer führenden bayerischen Metropole zu teil wurde. Die Gewerbeschule Zürich, als gewerbliche Fortbildungsschule, legt auf die technischen Gebiete das Hauptaugenmerk. Ihre festen Lehrpläne werden durch Konstruktion, Zweck und Technik eindeutig bestimmt. Anders verhält es sich bei der kunstgewerblichen Abteilung, wo der Lehrplan ständig beweglich sein muß, damit den zeichnerischen und praktischen Arbeiten eine freiere und persönlichere Gestaltung gesichert bleibt. Als Tagesschule, von Tageschülern und Gehilfen besucht, tritt sie nach außen stärker in die Erscheinung. Auch bringt die besondere Art ihres Auftragsgebietes mit sich, daß sie innerhalb der gesamten Schule die künstlerische Führung hat.

Ihr im Anstellungsverhältnis beweglicher Lehrkörper ist überaus geeignet, neue Impulse zu geben. Natürlich läßt sich im Unterricht mit Tageschülern, die die ganze Woche die Schule besuchen, auch ein besseres Ergebnis erzielen als in der Fortbildungsschule, in der bei nur halbtägigem Unterricht in der Woche, bei dem vielen Wechsel von Klassen und Schülern der Lehrerfolg stark beeinträchtigt und den Lehrkräften die Arbeit ungemein erschwert ist. So ergibt sich ganz von selbst eine nicht zu leugnende, von manchen nicht gern gesehene Sonderstellung der kunstgewerblichen Abteilung.

Die gegenwärtige Ausstellung zeigt als Folge der vorerwähnten Umstände ein mannigfaltiges Bild. Bei ihrer Beurteilung wird man sich immer wieder der Tatsache erinnern müssen, daß Arbeiten von Lehrlings-, Tages- und Gehilfenkursen nebeneinander gezeigt werden. Das Hauptaugenmerk wurde wieder, wie früher, auf die fertig ausgeführte Werkstattarbeit gelegt, weil sie die Vorteile ständiger Fühlungnahme der Schule mit der Praxis am augenscheinlichsten in Erscheinung treten läßt. Von diesen Bemühungen zeugen in der Arbeitschaffung die zahlreichen Wettbewerbe und Aufträge, mit denen Behörden, Geschäftsfirmen und Private die Schule bedacht haben.

Zur Ausstellung kamen ferner die Arbeiten der Lehrlingsklassen der kunstgewerblichen Berufe mit wöchentlich 5 oder 6 Stunden Unterricht. Sie umfassen folgende Berufe: Buchdrucker (Schriftsetzer, Drucker), Buchbinder, Lithographen, Maler, Dessinateure, Gold- und Silberschmiede, Ziseleure und Graveure. Ihnen folgen die Tageskurse der vorbereitenden allgemeinen Abteilung, die vorgängig oder parallel mit der Meisterlehre zwei Semester währen. Dieses Unterrichtsgebiet umfaßt folgende Fächer: Technisches Zeichnen, Natur-